

**10.05.2000**

BDSV-Fachgruppe Shredder fordert Gleichstellung von rohstofflicher und energetischer Verwertung

Düsseldorf:

Die diesjährige Sitzung der Fachgruppe Shredder (**FAS**) im BDSV fand unter Teilnahme aller namhaften deutschen Shredderbetreiber in **Eppingen** statt. Man wollte sich vor Ort eingehend über die bereits am 13. April 2000 in Betrieb genommene Pilotanlage zur Aufbereitung von Shredderleichtfraktion informieren. Da nach wie vor 25 % des Gesamtinputs eines Fahrzeugs deponiert werden müssen und nach jetzigem Stand, die von der EU vorgesehenen Recyclingquoten nicht einzuhalten sind, haben die Shredderbetreiber ein fundamentales Interesse an der Funktions- und Betriebsfähigkeit einer Aufbereitungsanlage. Die Geschäftsführer der Betreibergesellschaft R-plus Recycling GmbH, Dr. Rolf Hengerer und Dipl.-Ing. Werner Röck standen den aufmerksamen Besuchern Rede und Antwort.

### **Verfahren**

Angewandt wird eine trockenmechanische auf dem Sortec-Verfahren basierende Methode. Mit dem Ausgangsmaterial (Altautos) werden in verschiedenen Verfahrensschritten unterschiedliche Fraktionen gewonnen, wobei es sich um eine metallische, eine mineralische und mehrere organische Fraktionen handelt, die alle einer weiteren Aufbereitung bedürfen. Das Ziel ist, eine qualitätsgesicherte Schließung der Stoffkreisläufe unter technisch möglichen und betriebswirtschaftlich vertretbaren Bedingungen zu schaffen. Hier soll die Anlage in Eppingen während des 3-jährigen Probetriebs nützliche Erkenntnisse liefern. Die organische Fraktion, die 60 % ausmacht, soll beispielsweise zu einem qualitätsgesicherten Ersatzbrennstoff aufbereitet werden, der als Reduktionsmittel oder auch zur Synthesegaserzeugung eingesetzt werden kann.

### **Fazit**

Die Vorsitzende der FAS, Claudia **Mainz**, lobte die Anlage als ersten Ansatz, der unbedingt weiterzuverfolgen sei. Nur so könne die Branche, die von der EU vorgesehenen Quoten erfüllen. Gerade auch vor diesem Hintergrund wird das Pilotprojekt durch das BMU, die LAGA und das Umweltbundesamt begleitet. Kritisch äußerten sich die Teilnehmer zur noch nicht ausreichend geklärten Verwertung der aufbereiteten SLF. Die Sitzungsteilnehmer forderten eine europaweite Gleichstellung und einen einheitlichen Status für die rohstoffliche und energetische Verwertung.